



Detlev Ewald
Telefon: 03681 354-210
e-mail: Detlev.Ewald@statistik.thueringen.de

Die Betriebs- und Beschäftigtendichte der Industrie in Thüringen, den neuen und alten Bundesländern von 2000 bis 2008

Bei der Betriebsdichte (Betriebe je 100 000 Einwohner) lag die Thüringer Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) im Vergleich mit den Ländern der Bundesrepublik Deutschland vor Baden-Württemberg an erster Stelle. Von 2000 bis 2008 erhöhte sie sich um knapp 15 Prozent.

In der Thüringer Industrie konnte die Beschäftigtendichte, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten je 1 000 Einwohner, in den betrachteten acht Jahren um 31 Prozent erhöht werden. Im Vergleich mit den Ländern der Bundesrepublik Deutschland lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie mit Platz 7 an der Spitze der neuen Bundesländer und im Vergleich mit den alten Bundesländern noch vor Hamburg, Niedersachsen, Hessen und Schleswig-Holstein.

Vorbemerkungen

Die **Betriebsdichte** gibt an, wie viele Betriebe auf 100 000 Einwohner entfallen und beschreibt somit ganz allgemein das Verhältnis der Betriebe zur Bevölkerung.

Die **Beschäftigtendichte** zeigt, wie viele Beschäftigte auf 1 000 Einwohner entfallen. Sie beinhaltet ganz allgemein das Verhältnis der Arbeitsplätze zur Bevölkerung. Sie kann als ein Kriterium für die Beschäftigungslage in dem betreffenden Gebiet herangezogen werden.

Die durchschnittliche **Betriebsgröße** wird ermittelt, in dem die Beschäftigtenzahl durch die Zahl der Betriebe dividiert wird.

Ab dem Jahr 2007 werden im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden monatlich nicht mehr die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, sondern nur noch die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erfasst. Die nicht mehr monatlich erfassten Betriebe werden in einer gesonderten Jahrerhebung befragt.

Der Monatsbericht für Betriebe erfasst produzierende Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der

Definition Betriebs- und Beschäftigtendichte

Gewinnung von Steinen und Erden und produzierende Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige – jeweils ohne Baubetriebe und Betriebe der Energie- und Wasserversorgung.

Der Jahresbericht für Betriebe umfasst die Betriebe von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, in denen Ende September des Vorjahres weniger als 50 Personen tätig waren, sowie produzierende Betriebe von Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt außerhalb des Produzierenden Gewerbes – jeweils ohne Baubetriebe und Betriebe der Energie- und Wasserversorgung –, wenn diese Betriebe Ende September des Vorjahres 20 bis 49 tätige Personen hatten.

Betriebskreis: 20 und mehr Beschäftigte

In den nachfolgenden Ausführungen werden die zusammengefassten Ergebnisse beider Erhebungen und damit der Betriebskreis mit 20 und mehr Beschäftigten veröffentlicht. Das bedeutet, dass durch die Verringerung der Merkmale der jährlichen Erhebung bestimmte Kennziffern nicht mehr (Geleistete Arbeitsstunden) bzw. nicht mehr vollständig (Beschäftigte liegen nur noch für den Monat September eines jeden Jahres vor) veröffentlicht werden können.

Die Ergebnisse für das Land Berlin werden nur noch insgesamt zur Verfügung gestellt, d.h. die Unterteilung Berlin Ost/West wird nicht mehr vorgenommen. Bei den Auswertungen werden die neuen Bundesländer einschließlich Berlin und die alten Bundesländer ohne Berlin ausgewiesen. Diese Änderungen wurden für die Vorjahre berücksichtigt. Dadurch kann es Abweichungen zu früheren Veröffentlichungen geben.

Betriebsdichte

Betriebsdichte steigt weiter an

Die Betriebsdichte in der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) Thüringens erhöhte sich von 2000 bis 2008 um 15 Prozent und hat im Jahre 2008 insgesamt eine Größe von knapp 81 Betrieben je 100 000 Einwohner erreicht. Nach Rückgängen 2005 und 2006 sind seit 2007 wieder Anstiege eingetreten.

Dies ist vor allem auf die Erhöhung der Betriebszahl zurückzuführen. Die Zahl der Firmen erhöhte sich von 2000 bis 2008 um 123 Betriebe bzw. 7,2 Prozent. Der Rückgang der Wohnbevölkerung, die von 2000 bis 2008 um 6,6 Prozent gesunken ist, hatte ebenfalls Auswirkungen auf die Entwicklung der Betriebsdichte.

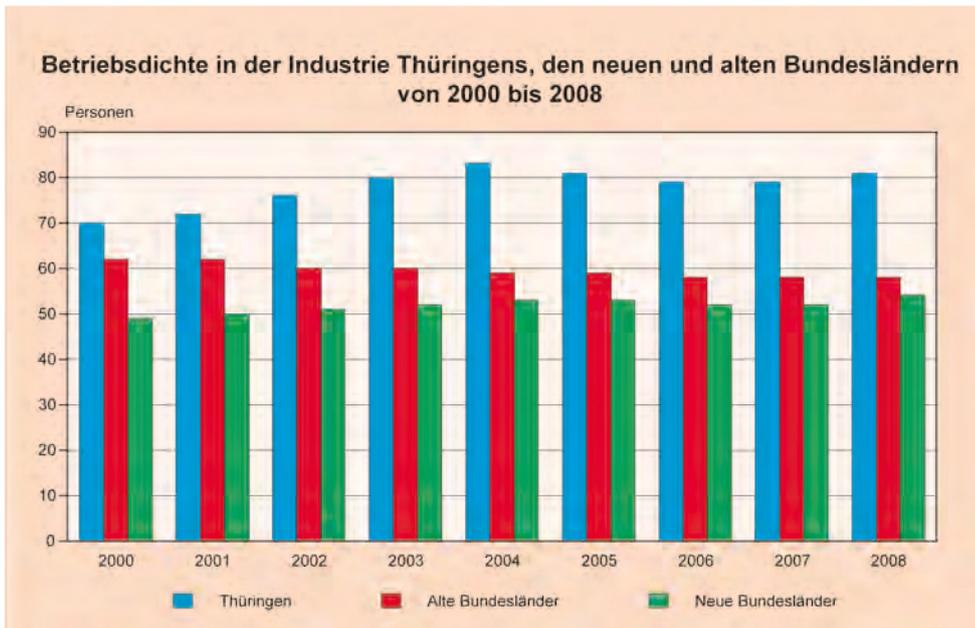
Betriebsdichte in der Industrie Thüringens, den neuen und alten Bundesländern von 2000 bis 2008

Jahre	Betriebe je 100 000 Einwohner		
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer
2000	70	49	62
2001	72	50	62
2002	76	51	60
2003	80	52	60
2004	83	53	59
2005	81	53	59
2006	79	52	58
2007	79	52	58
2008	81	54	58

Thüringen bei der Betriebsdichte an 1. Stelle in Deutschland

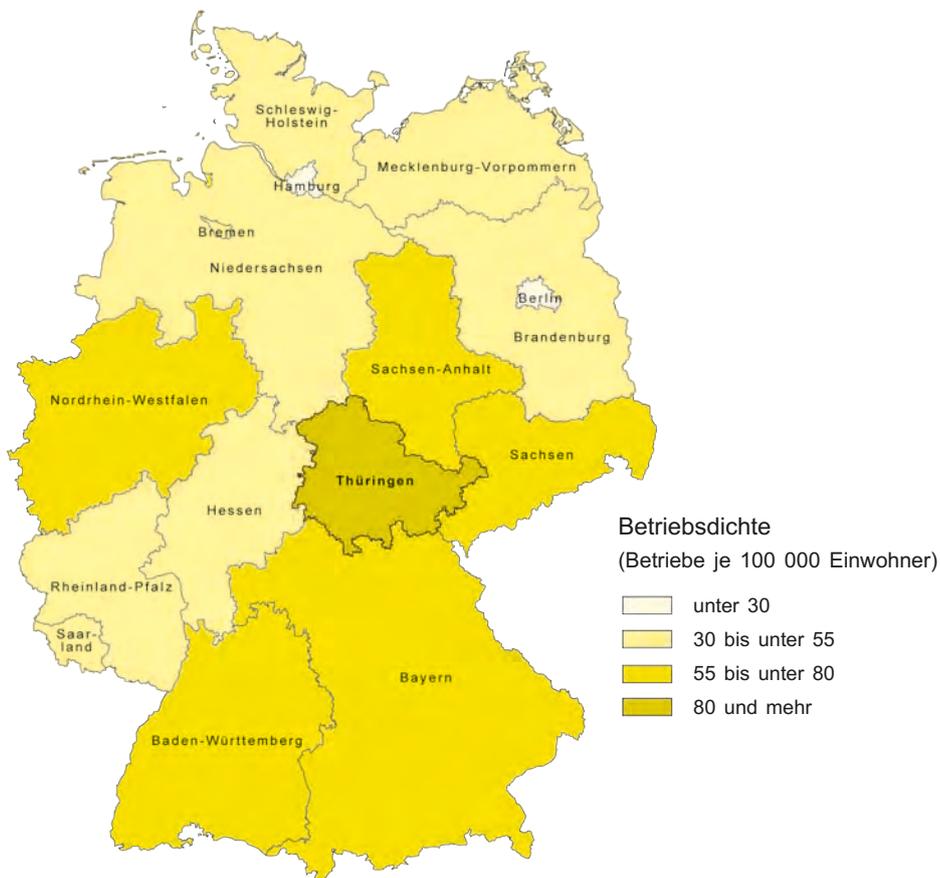
Thüringen belegte bei der Betriebsdichte in der Industrie mit knapp 81 Betrieben je 100 000 Einwohner vor Baden-Württemberg (79 Betriebe je 100 000 Einwohner) den Spitzenplatz unter allen Bundesländern. Es folgten Sachsen (71 Betriebe je 100 000 Einwohner), Sachsen-Anhalt (62 Betriebe) und Bayern (60 Betriebe).

Die geringste Zahl der Betriebe je 100 000 Einwohner wiesen die Bundesländer Hamburg (29 Betriebe) und Berlin (23 Betriebe) aus.



Thüringen lag im Jahr 2008 deutlich über dem Durchschnitt der neuen und der alten Bundesländer (54 bzw. 58 Betriebe).

Betriebsdichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Bundesländern 2008



Den höchsten Anstieg der Betriebsdichte von 2000 bis 2008 wiesen die neuen Bundesländer Sachsen-Anhalt (+ 27,7 Prozent), Mecklenburg-Vorpommern (+22,9 Prozent), Thüringen (+ 14,8 Prozent) und Sachsen (+ 13,4 Prozent) aus. Hohe Rückgänge waren in Berlin und Hamburg (je - 16,0 Prozent), Schleswig-Holstein (- 13,8 Prozent), Bremen (- 10,3 Prozent) und Hessen (-10,2 Prozent) zu beobachten.

Thüringer Industrie ist kleinbetrieblich strukturiert

Ein Grund für die hohe Betriebsdichte Thüringens liegt auch darin, dass die Industriebetriebe Thüringens überwiegend kleinbetrieblich strukturiert sind. Das kommt in der durchschnittlichen **Beschäftigtenzahl je Betrieb** zum Ausdruck. Hier wurde für Thüringen 2008 eine Größe von 89 Beschäftigten je Betrieb erreicht. Das war nach Mecklenburg-Vorpommern (80 Beschäftigte je Betrieb), Sachsen und Brandenburg (je 85 Beschäftigte) und Sachsen-Anhalt (87 Beschäftigte) die niedrigste durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb unter allen Bundesländern.

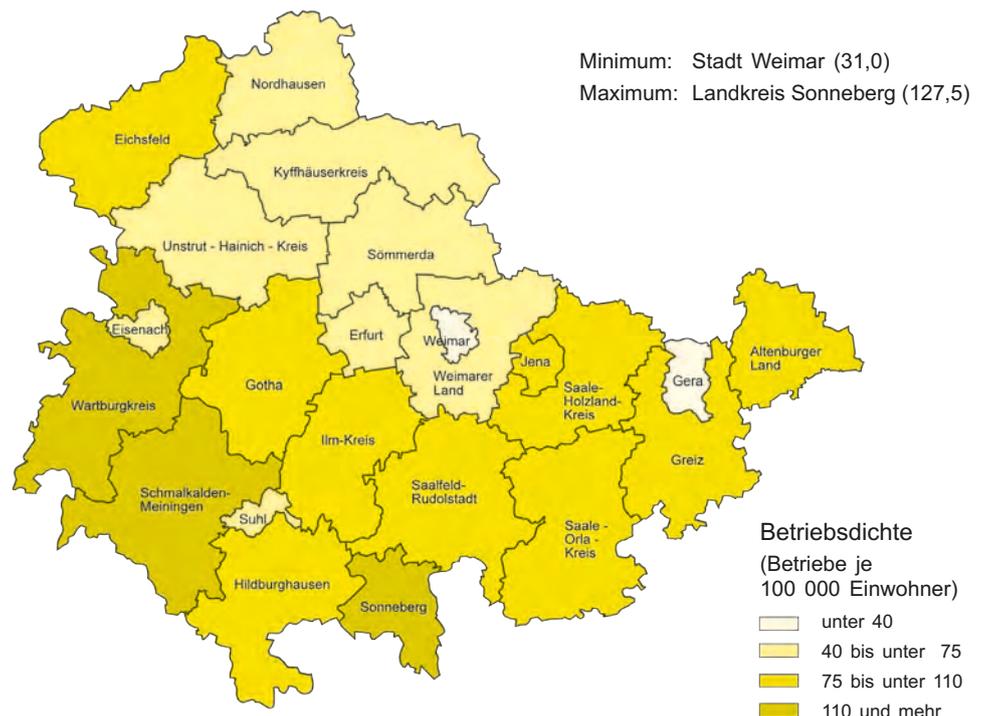
Die höchsten Werte wurden für das Saarland (189 Beschäftigte je Betrieb), Hamburg (178 Beschäftigte) und Bremen (173 Beschäftigte) ermittelt.

Eine relativ hohe Betriebsdichte in der Industrie haben innerhalb der alten Bundesländer Deutschlands vor allem die im südlichen Teil liegenden Länder, wie Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Dagegen weisen die nördlich gelegenen Länder wie Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen eine unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer liegende Betriebsdichte aus.

Ähnlich ist die Verteilung in den neuen Bundesländern. Während in Thüringen und in Sachsen die höchste Betriebsdichte in der Industrie ermittelt wurde, liegt diese in Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.

Betriebsdichte in den Kreisen

Betriebsdichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Thüringer Kreisen 2008



Innerhalb Thüringens war ebenfalls ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. Über 100 Betriebe je 100 000 Einwohner wurden in den Landkreisen Sonneberg, Schmalkalden-Meiningen, Wartburgkreis, Saale-Orla-Kreis, Saale-Holzland-Kreis, Ilm-Kreis und Hildburghausen errechnet. Das sind alles Kreise, die im südlichen und östlichen Teil des Freistaates liegen.

Landkreis Sonneberg mit höchster Betriebsdichte

Kreise mit der niedrigsten Zahl von Betrieben je 100 000 Einwohner waren die Städte Weimar, Gera, Erfurt und Eisenach.

Beschäftigtendichte

Die Beschäftigtendichte in der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) Thüringens erhöhte sich von 2000 bis 2008 um 31 Prozent und hat im Jahre 2008 insgesamt eine Größe von 72 Beschäftigten je 1 000 Einwohner erreicht.

Beschäftigtendichte mit starkem Anstieg

Der Anstieg der Beschäftigtendichte ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Beschäftigtenzahl zurückzuführen, die in dem betrachteten Zeitraum um 22,5 Prozent bzw. knapp 30 Tsd. Personen angestiegen ist. Aber auch der Rückgang der Wohnbevölkerung, die von 2000 bis 2008 um 6,6 Prozent bzw. um 162 Tsd. Einwohner gesunken ist, hatte Auswirkungen auf die vordem genannte Entwicklung.

Größenordnung und Entwicklung der Beschäftigtendichte in der Industrie weisen deutliche Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern auf. 2000 lag die Beschäftigtendichte in den alten Bundesländern noch weit über dem doppelten Wert der neuen Länder. Im Jahr 2008 hat sich dieser Abstand deutlich verringert.

Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens, den neuen und alten Bundesländern von 2000 bis 2008

Jahre	Beschäftigte je 1 000 Einwohner		
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer
2000	55	41	87
2001	57	42	87
2002	58	42	84
2003	60	42	83
2004	62	43	81
2005	63	43	79
2006	64	44	79
2007	68	46	81
2008	72	49	82

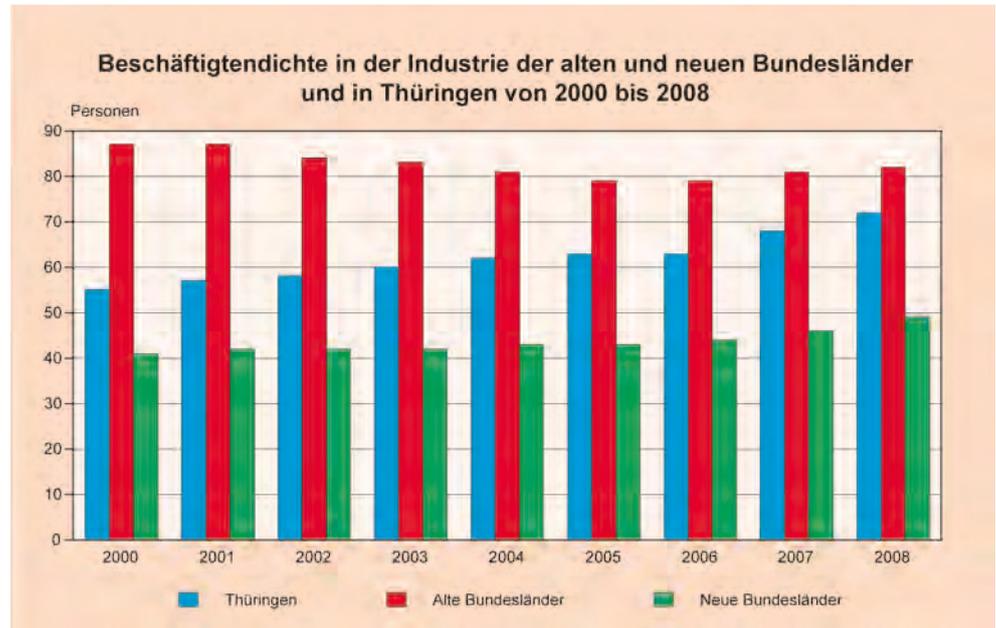
Der Freistaat Thüringen lag mit der Zahl der Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohner im Jahr 2008 um 23 Beschäftigte über dem Stand der neuen Bundesländer. 2000 betrug der Abstand 14 Beschäftigte.

Beschäftigtendichte Thüringens über dem Stand der neuen Bundesländer

Auch zwischen alten und neuen Bundesländern verringerte sich bei der Beschäftigtendichte die Differenz von 46 Personen im Jahr 2000 auf 33 Personen im aktuellen Jahr. Recht deutlich sind die Unterschiede bei der Entwicklung der Beschäftigten je 1 000 Einwohner. Während in den neuen Bundesländern die Beschäftigtendichte in dem betrachteten Zeitraum deutlich um fast ein Fünftel gestiegen ist, sank sie in den alten Bundesländern um 6 Prozent.

Der in den neuen Ländern zu beobachtende Anstieg der Industriedichte entgegen dem allgemeinen Trend ist Ausdruck des wirtschaftlichen Aufholprozesses mit dem Ziel, tragfähige Strukturen zu schaffen. Er ist in den einzelnen Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt. Im Zeitraum 2000 bis 2008 weisen nur fünf Bundesländer

ein Anwachsen der Beschäftigtendichte in der Industrie auf. Das waren die neuen Bundesländer Sachsen-Anhalt (+37,2 Prozent), Mecklenburg-Vorpommern (+33,4 Prozent), Thüringen (+31,3 Prozent), Sachsen (+22,3 Prozent) und Brandenburg (+7,6 Prozent).



Beschäftigtendichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Bundesländern 2008



Eine stark rückläufige Beschäftigtendichte hatten die Bundesländer Bremen (-15,8 Prozent), Nordrhein-Westfalen (-11,7 Prozent), Berlin (-11,5 Prozent), Hamburg (-9,8 Prozent), Schleswig-Holstein (-9,8 Prozent) und Hessen (-9,1 Prozent).

Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie auf Rang 7 und damit vor allen neuen Bundesländern und vor Hamburg, Niedersachsen, Hessen und Schleswig-Holstein. Führend in der Beschäftigtendichte ist Baden-Württemberg, gefolgt von Bayern, dem Saarland und Bremen.

Thüringen bundesweit auf Rang 7 bei der Beschäftigtendichte

Die unterschiedlich hohe Beschäftigtendichte in der Industrie und auch der Rückgang dieser Dichtekennziffer in Deutschland hat neben konjunkturellen Ursachen auch andere Gründe, wie u.a. die Verlagerung der Produktion in das kostengünstigere Ausland, die Umstrukturierung von Betrieben, die Bereinigung des Produktionsprogramms im Rahmen der Globalisierung, die Verlagerung von Betriebsteilen in den tertiären Sektor, die Einstellung veralteter Produktionstechniken und der Rückzug vom Markt, da ausländische Produzenten günstiger anbieten können usw., um hier nur einige zu nennen. Ganz wesentlich dürften aber auch die Bestrebungen zu immer weiterer Rationalisierung sein, die zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit erforderlich sind.

Bei der Beschäftigtendichte in der Industrie ist innerhalb der Länder Deutschlands sowohl ein West-Ost-Gefälle als auch ein Süd-Nord-Gefälle ersichtlich. Das West-Ost-Gefälle wird dadurch sichtbar, dass alle alten Bundesländer mit Ausnahme der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein deutlich über der Beschäftigtendichte der neuen Bundesländer liegen.

Bei den alten Bundesländern wird ein Süd-Nord-Gefälle mit Ausnahme von Bremen deutlich. Baden-Württemberg, Bayern und das Saarland im Süden liegen über dem Durchschnitt der Bundesrepublik. Demgegenüber weisen die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen im Norden Deutschlands eine geringere Beschäftigtendichte in der Industrie aus.

Das gleiche Süd-Nord-Gefälle kann in den neuen Bundesländern beobachtet werden. Während in Thüringen und in Sachsen die höchste Beschäftigtendichte in der Industrie ermittelt wurde, liegt diese in Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.

Beschäftigtendichte in den Kreisen

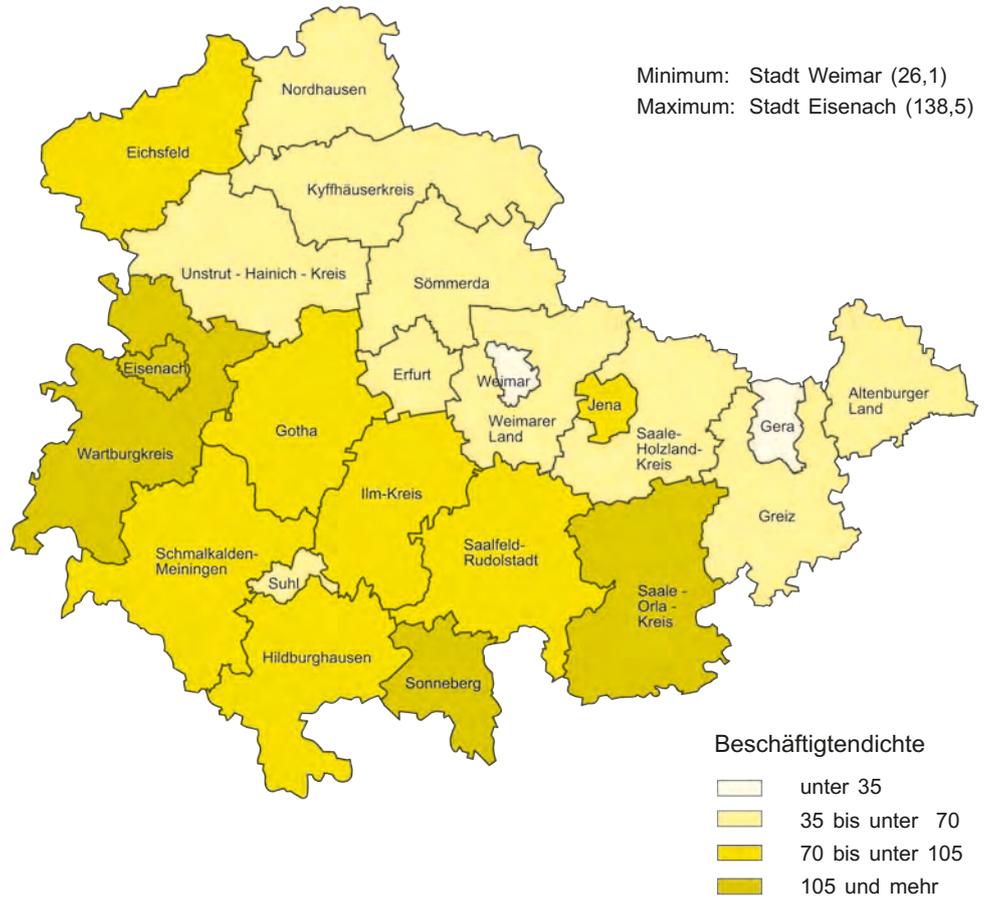
Die Beschäftigtendichte in den Kreisen des Freistaates hatte eine große Spannweite. Sie schwankte von 26 bis 139 Beschäftigte je 1 000 Einwohner.

Die Stadt Eisenach lag 2008 mit 139 Beschäftigten je 1 000 Einwohnern in der Industrie deutlich über dem Spitzenwert der alten Bundesländer (Baden-Württemberg mit 117 Beschäftigten). Über 100 Beschäftigte je 1 000 Einwohner hatten weiterhin der Saale-Orla-Kreis, der Landkreis Sonneberg und der Wartburgkreis.

Stadt Eisenach mit Spitzenwert bei der Beschäftigtendichte

Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Stadt Weimar noch unter dem Wert der Stadt Berlin, das den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

Beschäftigtendichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Thüringer Kreisen 2008



Anlage

Betriebs- und Beschäftigtendichte in der Industrie 2000 und 2008 nach Bundesländern

Länder	Betriebe je 100 000 Einwohner		Beschäftigte je 1 000 Einwohner	
	2000	2008	2000	2008
Baden-Württemberg	84,5	79,0	120,0	116,6
Bayern	66,1	60,3	99,1	98,1
Berlin	27,4	23,0	32,9	29,1
Brandenburg	45,0	44,1	34,8	37,4
Bremen	53,2	47,7	98,0	82,5
Hamburg	34,6	29,1	57,4	51,7
Hessen	54,4	48,8	75,8	68,9
Mecklenburg-Vorpommern	36,3	44,6	26,9	35,8
Niedersachsen	53,1	48,5	70,6	65,4
Nordaz	57,3	54,9	75,3	72,1
Saarland	50,4	50,7	98,9	95,7
Sachsen	62,7	71,1	49,3	60,3
Sachsen-Anhalt	48,6	62,1	39,3	53,9
Schleswig-Holstein	53,7	46,3	50,7	45,7
Thüringen	70,3	80,7	54,5	71,5
Deutschland	59,5	57,3	77,6	75,3
Neue Bundesländer	49,3	54,3	40,8	48,5
Alte Bundesländer	62,2	58,0	87,4	82,1

Betriebs- und Beschäftigtendichte in der Industrie 2000 und 2008 nach Kreisen

Kreise	Betriebe je 100 000 Einwohner		Beschäftigte je 1 000 Einwohner	
	2000	2008	2000	2008
Stadt Erfurt	45,3	41,9	35,4	37,4
Stadt Gera	36,0	39,5	22,0	31,0
Stadt Jena	48,1	78,0	53,6	83,7
Stadt Suhl	30,8	61,4	38,2	54,5
Stadt Weimar	41,7	31,0	34,7	26,1
Stadt Eisenach	51,7	46,3	133,0	138,5
Eichsfeld	77,8	96,7	52,4	77,2
Nordhausen	60,6	64,6	49,8	57,7
Wartburgkreis	88,1	110,1	77,7	108,4
Unstrut-Hainich-Kreis	72,4	67,5	45,3	54,2
Kyffhäuserkreis	46,4	54,5	34,7	46,4
Schmalkalden-Meiningen	101,3	120,5	67,4	90,3
Gotha	79,8	90,2	63,9	90,1
Sömmerda	61,3	70,9	46,6	68,9
Hildburghausen	98,6	101,4	67,8	81,0
Ilm-Kreis	77,8	102,8	58,7	85,4
Weimarer Land	66,6	70,8	36,3	54,3
Sonneberg	105,7	127,5	80,3	108,7
Saalfeld-Rudolstadt	78,6	89,5	61,3	76,9
Saale-Holzland-Kreis	86,6	107,3	58,0	69,2
Saale-Orla-Kreis	94,8	108,3	82,3	115,2
Greiz	73,1	79,6	48,8	56,5
Altenburger Land	68,7	76,0	45,7	66,8
Thüringen	70,3	80,7	54,5	71,5